

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 7

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 18. Februar 1949

Wie stehts in London?

Von den Staatsvertragsverhandlungen

Am 9. ds. haben in London die Staatsvertragsverhandlungen begonnen. Die Führer der vier Delegationen sind: Für die Sowjetunion Zarubin, für die USA, Reber, für England Marjoribanks und für Frankreich Berthelot. Vorsitzender war Reber.

In der ersten Sitzung wurden nur allgemeine Fragen behandelt. Im Vordergrund der bisher ungeklärten Fragen stehen die von Jugoslawien erhobenen Gebietsforderungen. Der Sowjetdelegierte Zarubin beantragte hierauf, zur neuerlichen Darlegung des Belgrader Standpunktes über diese Frage einen Vertreter Jugoslawiens einzuladen. Die Delegierten der drei Westmächte wiederholten daraufhin ihren Standpunkt, daß die österreichischen Grenzen des Jahres 1938 beibehalten werden müßten und äußerten Zweifel über die Nützlichkeit des russischen Vorschlages. Marjoribanks stellte fest, daß die britische Regierung außerstande sein würde, einen Vertrag zu unterzeichnen, der Gebietsabtretungen oder Reparationsleistungen Österreichs vorsieht. Reber betonte, er sehe keinen Vorteil darin, Fragen nochmals zu behandeln, die im vergangenen Frühjahr so gründlich besprochen worden sind.

Die Delegierten erörterten ferner den Vorschlag, daß die vier Großmächte die Unabhängigkeit und die Grenzen Österreichs garantieren sollen. Der russische Delegierte lehnte dies neuerlich als überflüssig ab. Reber antwortete, die USA. wünschen noch immer die Aufnahme einer allgemeinen Garantieklausel in den Vertrag, seien jedoch bereit, auf die Bestimmung zu verzichten, die für den Fall einer Bedrohung Österreichs Viermächtebesprechungen vorsieht. Großbritannien und Frankreich schlossen sich dem Standpunkt Rebers an, wegen der ablehnenden Haltung des russischen Delegierten mußte jedoch die Klausel zurückgestellt werden.

In einem späteren Gespräch äußerte sich der amerikanische Vertreter Reber, daß gewisse wirtschaftliche Forderungen berücksichtigt werden könnten. In erster Linie dachte Reber dabei an die Frage der Draukraftwerke, außerdem an die Regelung des Verkehrs im Grenzgebiet, die eine durch die bestehende Grenzziehung angeblich verursachte Schädigung Jugoslawiens beseitigen soll. „Die Grenzen Kärntens haben sich durch Jahrhunderte bewährt und wir werden sie nicht ändern“, sagte Reber. „Auch eine neuerliche Ermäßigung der jugo-

slawischen Forderungen kann das Problem einer Lösung nicht näherbringen.“

Eine neue Phase in den Staatsvertragsverhandlungen trat ein, als der stellvertretende jugoslawische Außenminister Alex Bebler in einem Schreiben erklärte, Jugoslawien sei bereit, eine einvernehmliche Lösung der grundlegenden offenen Fragen im Staatsvertrag zu suchen. In dem Schreiben heißt es, daß das Schicksal der Kärntner Slowenen den Brennpunkt dieser Zusammenarbeit bilde. Der Brief Beblers dürfte dazu beitragen, die Verhandlungen in Fluß zu bringen.

Auch über die Militärklauseln konnte keine Einigung erzielt werden.

Bei der letzten Sitzung am 14. Februar kamen die Reparationsansprüche Jugoslawiens zur Sprache. In der von den Westmächten vorgeschlagenen Form sieht der Artikel vor, daß Österreich nicht zu Reparationszahlungen verhalten werden kann. Der Sowjetdelegierte widersetzte sich dieser Ansicht. Die Argumente der Westmächte stützen sich auf das Potsdamer Abkommen, auf die Beschlüsse von Moskau und auf die in der Präambel des Staatsvertrages festgelegten Beschlüsse, daß Österreich als ein befreites Land anzusehen sei. Die Westmächte sind außerdem der Ansicht, daß Österreich die Bürde von Reparationsleistungen ohne Schädigung seiner wirtschaftlichen Lebensfähigkeit und seiner politischen Unabhängigkeit nicht tragen könne. Den Forderungen Jugoslawiens sei im Artikel 45 Rechnung getragen worden, der vorsieht, daß Jugoslawien das österreichische Vermögen in Jugoslawien nicht zurückzustellen braucht. Ferner habe Jugoslawien bei der Pariser Reparationskonferenz nach den Großmächten den höchsten Anteil an deutschen Reparationen zugesprochen erhalten.

Diesen Argumenten hielt Zarubin entgegen, daß Österreich einer Verantwortung aus seiner Teilnahme am Kriege nicht entgehen könne. Die Sowjetunion habe zwar in Potsdam auf Reparationen für sich selbst verzichtet, halte es aber für nötig, die jugoslawischen Ansprüche wohlwollend zu erörtern.

Nach dem bisherigen Verlauf der Sitzungen ist der Stand der Verhandlungen, daß Jugoslawien seine Forderungen aufrecht erhält. Um doch einen Schritt weiterzukommen, erklärten sich die Vertreter der Westmächte bereit, die Vertreter Jugoslawiens auf Vorschlag der Russen noch einmal anzuhören. Gleichzeitig ist auch Österreich eine Anhörung gesichert. Dies ist ein kleiner Hoffnungsstrahl von den bisher ergebnislosen Unterhandlungen.

Die Wiener Frühjahrsmesse 1949

WPI. Die heurige Internationale Wiener Frühjahrsmesse wird in der Zeit vom 13. bis 20. März unter stärkster Beteiligung des In- und Auslandes auf einer bedeutend vergrößerten Ausstellungsfläche abgehalten werden und durch die reichhaltige Beschickung in fast allen Branchengruppen ein besonderes Gepräge erhalten, das die erfreuliche Produktionssteigerung der österreichischen Wirtschaft erkennen läßt. In erster Linie wird das umfangreiche Ausstellungsprogramm der Großindustrie ins Auge fallen und ein Bild davon vermitteln, mit welcher staunenswerter Aktivität die Fabrikation neuer Artikel aufgenommen wurde und in welchem Maße eine Qualitätsverbesserung bei allen industriellen Erzeugnissen Grundsatz geworden ist.

Die Prager Frühjahrsmesse 1949

Die 49. Prager Frühjahrsmesse findet in der Zeit vom 13. bis 20. März statt. Das Visum zum Besuch der Messe erhalten alle Käufer frei, ohne Schwierigkeiten und unter Beschränkung der Formalitäten auf das geringstmögliche Maß. Die Bedeutung der Messe liegt vor allem darin, daß sie die erste im Rahmen des neuen tschechoslowakischen Fünfjahresplanes sein wird. Sie wird dem Besucher ein genaues Bild der industriellen Produktion der Tschechoslowakei geben. Im Rahmen der Messe werden

alle Industriegebiete ausstellen, vor allem die für den Export arbeitenden.

Besuch der Leipziger Frühjahrsmesse

Die Handelskammer Niederösterreich teilt mit: In der Zeit vom 6. bis 13. März 1949 findet in Leipzig die Frühjahrsmesse statt. Messeausweise sind bei der Handelspolitischen Abteilung der Kammer, Wien 1, Regierungsgasse 1, 3. Stock, Zimmer 29, gegen Erlag von 20 S erhältlich. Messeausweise dürfen nur an solche Mitgliedsfirmen ausgegeben werden, die glaubhaft machen können, daß eine Reise zur Leipziger Messe für sie wirtschaftlich notwendig ist.

Gedanken über Wissen und Bildung

Zu allen Zeiten und von alters her galt das Wissen als wertvoll und alle, die Kenntnisse besaßen, die das gewöhnliche Maß überstiegen, wurden geschätzt und auch ehrfurchtsvoll bestaunt. Vielfach wurde das Wissen mit Geheimnistumerei umgeben, um den Wissenden erhöhte Achtung zu verschaffen. Mit dem Ausbau des Schulwesens wurde die Zahl jener, die über ein gewisses Maß allgemeinen Wissens verfügten, immer größer. War aber dadurch das Wissen vertieft, wurden dadurch neue Erkenntnisse erschlossen? Nein! Die Verbreiterung des Wissens brachte keine neuen Erfolge. Schon bald erschloß sich den Wissenden als Ergebnis tiefsten Denkens eine Erkenntnis, zu der viel Mut gehörte. Es ist dies die Erkenntnis, daß der Menschenverstand nur bis an gewisse Grenzen gelangt, die zu überschreiten er nicht imstande ist. Sokrates sagte schon: „Ich weiß, daß ich nichts weiß“, und bis in unsere Zeit herauf tönen uns immer wieder ähnliche Ansprüche von Geistesgrößen aller Zeiten entgegen. Goethe sagt im Faust: „Und sehe, daß wir nichts wissen können, das will mir schier das Herz verbrennen!“ Und in der Bibel heißt es: „All unser Wissen ist Stückwerk.“ Bei diesem Wissen sind die Erkenntnisse höchster Art gemeint. Lebensrätsel, die die Schleier der Geheimnisse von Leben und Tod, Sein und Werden uns stellen. Wie viele gibt es, die meinen, sie seien im Besitz von großem Wissen und doch ist es nur Wissenskrampf. Sie gleichen Kindern oder Narren, die alles Nutz- und Wertlose zusammentragen und glauben, reich zu sein. Neben obigen Aussprüchen, die die Ohnmacht des Menschen dem großen Weltall gegenüber offenbaren, gibt es auch viele selbstbewußte Äußerungen, die dem Wissen Ansehen verschaffen. „Wissen ist Reichum, Wissen ist Macht“, heißt es stolz und nicht mit Unrecht wird dieser Spruch gebraucht. Wagt sich das Wissen nicht an die Tore, die ihm ewig verschlossen bleiben, so ist es sicher, daß Wissen, klug und verständig angebracht, große Vorteile in dieser Welt verschaffen kann. Nicht umsonst sagt man im Volksmunde: „Was ich weiß, was ich gelernt habe, kann mir niemand nehmen.“ Hier sind wir dort, wo mit Wissen nicht nur das Erforschen, das Grübeln und Sinnen nach den höchsten Dingen gemeint ist, sondern das Wissen um das tätige Leben, der Kenntnis von der Erde und ihren Kräften, von dem, was die Menschen heilt, die Maschinen bewegt, die Lüfte beherrscht: das praktische Leben. Im praktischen Leben kann der Mensch nicht über Wissen genug verfügen. Tausendfältig ist die Entwicklung, die das Leben heute nimmt. Wie war doch noch vor wenigen Jahrhunderten alles so einfach. Heute ist z. B. das Kapitel Elektrizität so umfangreich, daß es dem einzelnen kaum möglich sein dürfte, es zur Gänze zu erfassen. Gleich diesem Kapitel gibt es unzählige. Was kann denn schon auch der einzelne Mensch an Wissen zusammentragen? Und doch sehen wir die Menschen wie Ameisen oder Bienen sammeln und ihr Wissen bereichern. Meistens sind es Menschen mit viel Spezialwissen. Um so höher ist es aber zu bewerten, je breiter die Basis des Wissens ist und desto gebildeter nennt man im allgemeinen den Menschen, obwohl dies mit Bildung wenig zu tun hat. Man ist jetzt lobenswert bemüht, auch jenen Mitmenschen, denen nicht Gelegenheit gegeben war, ihr Wissen über ihre Fachkenntnisse hinaus zu erweitern, dieses durch Volksbildungskurse, Volkshochschulen usw. zu vermehren. Wer hierzu Gelegenheit hat, benütze diese, denn

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Die österreichische Regierung wird dem Nobelpreis-Komitee in Oslo die Verleihung des Friedens-Nobelpreises an die „Care“-Aktion vorgeschlagen.

Der Wiener Stadtsenat hat die Stiftung einer „Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien“ beschlossen. Mit der Ehrenmedaille wird der Gemeinderat Personen beteielt, die durch eine bedeutsame Tätigkeit dem Leben der Stadt besonderes Gepräge geben.

In Wien wurden dieser Tage Truthühner, die aus Rumänien eingeführt wurden, frei verkauft. Sie waren wesentlich billiger als die inländischen und wurden auch in geteiltten Stücken abgegeben.

Nach einem Aufenthalt von zehn Monaten in Süd- und Nordamerika ist der bekannte Schauspieler Hans Moser nach Wien zurückgekehrt.

Der letzte Kapellmeister der ehemaligen k. K. Hofburgkapelle, Hofrat Karl Luze, ist im 85. Lebensjahre in Wien gestorben. Luze begann seine musikalische Laufbahn als Sängerknabe und war lange Jahre Chorleiter der Staatsoper und Chorleiter des Wiener Männergesangsvereines.

Der Bundesrat hat dieser Tage das Sporttoto-Gesetz verabschiedet.

Der Wiener Rathauskeller beging dieser Tage seinen 50. Geburtstag. An normalen Sonntagen werden dort bis zu 3000 Personen bedient und 200 Liter Wein ausgeschenkt.

Der Dichter Hans Sterneder, ein Sohn des Wachauer Landes, Verfasser des Romanes „Der Bauernstudent“, feierte seinen 60. Geburtstag.

Die österreichische Bundesbahnwerkstätte in Simmering wird aus Waggonwracks eine neue Type Schnellzugswagen 2. Klasse bauen. Statt der Bänke werden die Waggon mit 37 gepolsterten Stahlrohrsesseln ausgestattet. Ein Probewaggon wurde bereits auf der Taurnbahnstrecke eingeteilt.

Der Heinrichshof am Wiener Ring gegenüber der Staatsoper, der durch Bomben und Brand stark beschädigt wurde, soll in ein großes Hotel umgebaut werden. Die Fassade des Palastes, der vom berühmten Architekten Theophil Hansen erbaut wurde, soll erhalten bleiben.

AUS DEM AUSLAND

König Leopold von Belgien hat bei der Saera Rota Romana den Wunsch geäußert, daß seine Ehe mit Liliana von Baetz, eines der Haupthindernisse für seine Rückkehr auf den Thron, von der Kirche gelöst werde. Papst Pius XII. hat den Wunsch ablehnend beantwortet.

In Genf begann dieser Tage eine Konferenz, um den Ost-West-Handel zu verstärken. Vertreten sind Großbritannien, die USA., die UdSSR, sowie fast alle ost- und west-

was man lernen kann, soll man lernen. Und dann: Vom Wissen führt doch ein breiter Weg zur Bildung und Bildung und Wissen vereint heben den Wert des Menschen. Nur muß hier auch davor gewarnt werden, daß man nicht ziel- und planlos das Gehirn belastet. Vielwissen dient oft nur der Eitelkeit des Menschen und nur unbescheidene Tröpfe bilden sich ein, viel oder alles zu wissen und sagen von sich wie Fausts Faustus Wagner: „Zwar weiß ich viel, doch möcht ich alles wissen!“

Der österreichische Bundespräsident Doktor Michael Hainisch hat in Waidhofen bei einem festlichen Anlaß das im Volksmund so oft gebrauchte Sprichwort: „Viel Wissen macht Köpfe“ zitiert und wollte damit sagen, daß Buch- und Schulwissen allein nicht immer gut sind und daß das Erlernen auch in der Schule des Lebens erprobt werden muß. Ein treffendes Beispiel hierfür ist der österreichische Volksdichter Peter Rosegger. Ohne Schule, ohne besondere Anweisung durch die Eltern, nur durch seine scharfe Beobachtungsgabe, durch seinen regsamen

Geist, errang er die Höhen seines Schaffens. Was er an Schulbildung später noch aufnahm, war nur Firnis. Er hat im Umgang mit den Menschen, als Schneiderlehrling auf der „Ster“ die Weisheiten des Lebens in sich aufgenommen und diese Lehrjahre waren die Grundpfeiler seines Wissens. Ähnliche Beispiele gibt es viele. Wissen und Bildung sind Brüder und nur zu oft wird Wissen und Bildung verwechselt. Wissen ist meist angelernt und bleibt oft nur Schulweisheit. Den meisten ebnet das Wissen den Weg ins Leben, es verschafft Stellung und Rang, Bildung, verschafft aber den Weg zu den Herzen. In der Bildung vereinigen sich die Eigenschaften, der Wahrheit, der Güte, der Duldung und der Liebe. Der gebildete Mensch will das Gute, wo und wann er hierzu Gelegenheit hat. So notwendig das Wissen ist, so eifrig jeder darnach streben soll, ohne die nötige Bildung ist Wissen nur ein Ding ohne rechten Klang, es kann allein nicht glücklich machen. Wissen und Bildung vereint sind zusammen eine Macht und sind für jeden Menschen ein Reichtum.

Am 23. Februar 1918 wurde die Sowjetarmee gegründet

Friedens- und Verständigungsbereitschaft, die Grundlage der sowjetischen Außenpolitik

Von D. Melnikow

Am 23. Februar feiern die Völker der UdSSR, den einunddreißigsten Jahrestag der Sowjetarmee. Seit dem Tage ihrer Gründung steht die Sowjetarmee auf der Wacht, um die friedliche Aufbauarbeit der sowjetischen Völker zu schützen. Sie ist keine imperialistische Armee, sondern das Werk einer sozialistischen Gesellschaftsordnung, von ihr geschaffen, um den Interessen des sozialistischen Sowjetstaates zu dienen, der von jeher für den Frieden und die internationale Zusammenarbeit eingetreten ist.

Schon im Jahre 1945 erklärte W. M. Molotow in seiner Ansprache auf dem VII. Rätekongreß: „Die Sowjetunion ist auf dem Gebiet der internationalen Beziehungen die Vertreterin der vitalsten Interessen der Werktätigen aller Länder geworden.“ Die Jahre seit dem Ende des zweiten Weltkrieges haben diese Worte vollumfänglich bestätigt. In dieser Zeit hat sich immer wieder die Friedensliebe, die konsequente Linie der Außenpolitik der UdSSR, und die lebendige Kraft jener Prinzipien gezeigt, auf denen diese Politik beruht. Wer rückblickend die wichtigsten außenpolitischen Ereignisse dieser Jahre betrachtet, muß zu dem Schluß kommen, daß die sowjetische Diplomatie den Völkern den einzig richtigen Weg gewiesen hat, daß sie entschlossen alle Versuche der Reaktion, den Militarismus und die Aggressionspolitik wiedererstehen zu lassen, bekämpft hat.

Lenin und Stalin haben wiederholt und unmißverständlich darauf hingewiesen, daß zwei so gegensätzliche sozial-ökonomische Systeme wie das kapitalistische und das sozialistische System sehr wohl zusammenarbeiten können. Diese Lehre ist einer der unverrückbaren Leitgedanken der sowjetischen Außenpolitik. Aus dieser Einstellung erklärt sich auch die Eindeutigkeit, mit der Stalin zuletzt am 27. Jänner 1949 auf neue die sowjetische Friedens- und Verständigungsbereitschaft bekräftigt hat, als er die Fragen des Generaldirektors der amerikanischen Telegraphenagentur „International News Service“, Singebury Smith, positiv und konstruktiv beantwortete: „Die UdSSR sei jederzeit zu praktischen, gemeinsamen Vorarbeiten für einen Friedenspakt, für wirksame Abrüstung, für die gerechte Lösung des Deutschlandproblems und zu einem diebezüglichen persönlichen Kontakt der Staatsoberhäupter der UdSSR, und USA, bereit.“

Ein anschauliches Beispiel für den konsequenten Kampf der UdSSR, für den Frieden ist die Tätigkeit der sowjetischen Delegation in der UNO. Auf die Initiative der UdSSR, hin wurde in der Generalversammlung der UNO, am 14. Dezember 1946 die bekannte Abrüstungsresolution ange-

nommen. Im Jahre 1947 nahm die Generalversammlung der UNO, auf Vorschlag der UdSSR, eine Entschließung an, in der sie die Propagierung eines neuen Krieges verurteilt und den Einsatz aller Informations- und Propagandamittel zur Stärkung der freundschaftlichen Beziehungen der Länder fordert. Auf der dritten Sitzung der Generalversammlung der UNO, wurde von der Sowjetdelegation der Vorschlag eingebracht, allen ständigen Mitgliedern des Sicherheitsrates — den USA, Großbritannien, Frankreich, der Sowjetunion und China — zu empfehlen, als ersten Schritt die Land-, See- und Luftstreitkräfte innerhalb eines Jahres um ein Drittel zu kürzen. Außerdem machte die UdSSR, den Vorschlag, das Verbot der Atomwaffe, die eine reine Angriffswaffe und keine Verteidigungswaffe ist, zu empfehlen.

Die Vorschläge der sowjetischen Delegation wurden von britisch-amerikanischen Block und der ihm hörigen Mehrheit in der UNO, abgelehnt. Damit haben die Westmächte allen Völkern der Welt deutlich gezeigt, daß sie nicht den Wunsch haben, eine Politik des Friedens durchzuführen. Den Beweis dafür liefern auch die Budgets für das Jahr 1949, die erhöhte Ausgaben für militärische Zwecke vorsehen. Das Militärbudget der Vereinigten Staaten macht z. B. unter Einrechnung verschiedener ökonomisch-militärischer Ausgaben 26 bis 27 Milliarden Dollar aus, das sind bedeutend mehr als 50 Prozent des gesamten Staatsbudgets.

Die Ausgaben für die allgemeine militärische Ausbildung betragen dabei das Doppelte der gesamten Ausgaben für das Volkswirtschaftswesen, die Ausgaben für die Organisation des Westblocks betragen das Vierfache der Ausgaben für den Wohnungsbau. Im Gegensatz hierzu stehen die Militärbudgets der UdSSR, und der Länder der neuen Demokratie, die von Jahr zu Jahr gekürzt werden. Die UdSSR, verwendete im Jahre 1948 nur 17 Prozent aller im Budget enthaltenen Ausgaben für militärische Zwecke. Im tschechoslowakischen Budget für das Jahr 1949 machen die Militärausgaben weniger als 9 Prozent aus.

Das Sowjetvolk konzentriert seine Anstrengungen auf die friedliche Aufbauarbeit und die Erfüllung des Fünfjahresplanes in der Sowjetunion. Die Sowjetarmee steht auf der Wacht, um die friedliche Arbeit des Sowjetvolkes und gleichzeitig der Völker der ganzen Welt zu schützen. Wie im Krieg die freiheitsliebenden Völker fest darauf vertraut haben, daß die UdSSR, den Sieg über den Faschismus sichern wird, so sehen jetzt die fortschrittlichen Kräfte der ganzen Welt mit Recht auf die UdSSR, als den Garanten des Friedens.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 20. Februar: Dr. Robert Medwenitsch.

Von der Bundeskrankenkasse. In unserer Nummer vom 24. Sept. 1948 über die Eröffnung des Buchenbergheimes wurde leider der pflichtgetreuen, aufopfernden Arbeit des ehemaligen Anstaltsarztes Dr. Robert Medwenitsch, der in der Zeit von 1945 bis 1947 die Interessen des Heimes vorbildlich wahrte, nicht gedacht, was wir hiemit geziemend nachholen. Zu oben angeführten Bericht teilt uns die Leitung der Bundeskrankenkasse Wien noch mit, daß sich um die Wiederbetriebnahme der Waidhofener Anstalt „Buchenbergheim“ der Waidhofener Postamtsvorstand Rudolf Wudy als Wiener und altes Mitglied der Bundeskrankenkasse sowie Stadtrat Pavlik besonders verdient gemacht haben.

Große Erfolge unserer Sportler. Bei den in der vergangenen Woche stattgefundenen Wintersportveranstaltungen haben unsere Waidhofener Sportler erfreulich gute Erfolge erzielt. Besonders gut abgeschnitten haben die Teilnehmer bei den Landes-Skimeisterschaften der Union in Annaberg. Alle nach Annaberg entsandten Skiläufer trugen Siege heim. In der Jugendklasse I erzielte Friedl Pointner im Abfahrtslauf den 1. Sieg, im Torlauf den 2. Sieg und in der Kombination den 2. Sieg. Eine prachtvolle Leistung! Hermann Zeilinger wurde Zweiter im Langlauf der Junioren und Dritter im Abfahrtslauf. Josef Kühleitner wurde Zweiter im Abfahrtslauf, Viertes im Langlauf und Erster in der nordischen Kombination. Robert Karas wurde Dritter im Spezialsprunglauf und erzielte mit 41 und 42½ m die Tagesbestweite. Im Abfahrtslauf wurde er Fünfter und im Torlauf Vierter. Wir gratulieren zu diesen schönen Erfolgen allen recht herzlich. Die Waidhofener Union kann auf ihre Kämpfer stolz sein. — Unsere nach Villach zu den österreichischen Staatsmeisterschaften entsandten Sportler Arnulf Fritsch und Herbert Straßer hatten mit besonders harter Konkurrenz zu starten, waren doch in Villach sehr viele Olympiakämpfer angetreten. Trotzdem waren auch hier die Erfolge beachtenswert. Herbert Straßer erzielte im 1. Kärntner Nachtspringen besonders schöne Sprünge (zweimal 43 Meter) und war nur wenig hinter den besten Springern. Leider hatte er bei der Konkurrenz auf der großen Schanze Pech. Nach einem sehr schönen Sprung ist er gestürzt und mußte mit einer Knöchelverstauchung ins Villacher Krankenhaus gebracht werden. Arnulf Fritsch erreichte beim Abfahrtslauf den 32. Platz. Er ließ alle Kärntner und Steiermärker hinter sich. Da über hundert Läufer zum Start antraten, ein schöner Erfolg. — Auch in Villach gab es sehr wenig Schnee und die Sportler beklagten sich über die mangelnde Organisation.

Zeugnisverteilung — Semesterschluß. Vergangenen Samstag war für die Schulen ein großer Tag: Semesterschluß und Zeugnisverteilung. Mit pochendem Herzen werden wohl fast alle Schüler die Stunde der Zeugnisverteilung erwartet haben, bringt sie doch fast jedem eine Überraschung. Aber auch viele Eltern freuen, bangen oder sorgen sich um diese Stunde, je nachdem ihre Kinder in der Schule fortkommen. Schon in den untersten Klassen der Volksschulen beginnt für Eltern und Kinder das Zeugnis eine besondere Bedeutung zu erlangen. In den späteren Jahren, in den Haupt- und Mittelschulen um so mehr. Diese Sorge soll nur nicht übertrieben werden, soll nicht in Angst und Furcht ausarten. Nicht jeder Schüler kann ein gutes Zeugnis bekommen und ein schlechtes Zeugnis darf nicht zur Entmutigung, zum Verlust des Selbstvertrauens führen. Wenn Schule und Elternhaus zusammenarbeiten, wird es in dieser Stunde keine wesentlichen Überraschungen geben und auch keine unangenehmen Folgen. Zeugnisse sind notwendig, aber sie dürfen nicht zum Schrecken werden. Vom Kinde läßt sich nichts erzwingen und wenn der notwendige Fortgang nicht zu erzielen ist, dann suche man eine zusage, bessere Laufbahn. Die größte Zahl der Schüler aber läuft frohgemuten Herzens ins Elternhaus und wer Samstag ein bißchen herumsah, der bemerkte überall, wie die Zeugnisse lustig herumgezeigt wurden oder wie die Kinder neugierig gegenseitig die Köpfe in die Zeugnisse steckten. Hoffentlich waren die meisten „gut“ und haben die Eltern zufriedengestellt, jene aber, denen etwas schwerer ums Herz war, sollen neuen Mut fassen. Es wird schon besser gehen im nächsten Halbjahr!

Jugend geht in die Berge! Am Mittwoch morgen sah man in der Stadt viele flott sportlich gekleidete und fröhliche Mädels und Burschen. Es waren Schüler der Waidhofener Realschule, die mittags in Begleitung von Lehrpersonen auf die Skiwoche in die Berge fuhren. Ein Teil der Schüler, und zwar sämtliche Mädchen, begaben sich zum Arthurhaus am Hochkönig und der andere Teil auf die Planehütte bei Schladming. Wir freuen uns, daß der Jugend ein schöner Aufenthalt in den Bergen der Heimat ermöglicht wurde und ihr Gelegenheit gegeben wird, sich sportlich auszubilden und gesundheitlich zu stärken.

Richard Eybner kommt nach Waidhofen! Der bekannte Komiker des Wiener Burgtheaters, auch vom Film bestens bekannt, wird Montag den 21. ds. um 8 Uhr abends (pünktlich!) im Führer-Saal einen heiteren Vortragsabend geben. Wer einige Stunden über guten Humor herzlich lachen will, ver-

säume diesen Abend nicht! Wer nicht geht, wird es bereuen! Wir wollen auch den Amstettern zeigen, daß man in Waidhofen weiß, was das Wiener Burgtheater ist. Karten bei Hauer und Ellinger. Der Vortrag wird von der Österreichischen Kulturvereinigung in Verbindung mit dem Kulturschaubau der Stadt Waidhofen veranstaltet.

Kirchenbeiträge 1949. Da seitens der bischöflichen Diözesanfinanzkammer neue Weisungen ergehen werden, wird der Beginn der Einzahlungen des Kirchenbeitrages 1949 noch bekanntgegeben werden.

Badesaison Murkendorf verlängert. Die Lachkuren an der „Wunderquelle von Murkendorf“, die seit 5. Februar munter sprudelt, erzielten derartig große Heilerfolge, daß sich die „Kurverwaltung“ genötigt sah, die Kursesaison um zwei Wochen zu verlängern. Das Theater der katholischen Jugend wird also, um möglichst vielen, die am Jungbrunnen heimischen Humors Herz und Gemüt auffrischen wollen, Gelegenheit zu geben, die „Wunderquelle von Murkendorf von Leopold Nemetz im Pfarrsaal am Sonntag den 27. Februar um 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends wiederholen. Die Alten hatten doch recht, wenn sie sich an die Regel hielten: Lachen ist gesund! Die „Kurverwaltung“ ladet herzlich ein für Faschingssonntag den 27. Februar. Kartenverkauf bei Ellinger.

Ball des Forstvereines für Niederösterreich und Wien. Am 19. Febr. findet zur Eröffnung der Bundesförsterschule in Waidhofen a. d. Ybbs das Repräsentationsfest der grünen Gilde in Waidhofen für geladene Gäste statt. Einladungen sind bei der Bezirksforstinspektion Waidhofen a. d. Y., Schloßgasse 2, vor dem Fest erhältlich. Für Familien Ermäßigung. Ort: Hotel Inführer. Trachten- und Dirndlkleidung erwünscht. 174

Österreichische Volkspartei, Wirtschaftsband. Die Einzahlung der Mitgliedsbeiträge findet am Sonntag den 20. Febr. von 10 bis 12 Uhr im Gasthaus Wurm statt. Mitgliedskarten mitnehmen!

Achtung, der Amstettner Kasperl kommt! Am Sonntag den 20. Februar um 14 Uhr spielt im großen Saal des Hotels Inführer der Kasperl aus Amstetten „Hänsel und Gretel“ und eine Kindergruppe aus Amstetten „Schneeweißchen und Rosenrot“. Die Gesellschaft zur Pflege der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zur Sowjetunion ladet alle Waidhofener und Zeller Kinder und deren Eltern herzlich ein.

Generalversammlung der SPÖ, und Februargedenkfeier. Am Sonntag den 13. ds. fand im Gasthof Fuchsbauer bei außergewöhnlich gutem Besuch die diesjährige Generalversammlung der Lokalorganisation Waidhofen, verbunden mit einer Februargedenkfeier statt. Die Singgruppe der S.J. leitete die Feier mit dem Lied „Brüder, seht die roten Fahnen“, ein, worauf Lokalobmann Gen. Griessenberger den gefallenen und justifizierten Freiheitskämpfern vom Februar 1934 die Gedenkrede hielt. Er gedachte in ehrenvollen Worten auch jener, die durch die faschistischen Kerker und Anhaltelager gegangen sind. Gen. Griessenberger bezeichnete die Februartage des Jahres 1934 als die große Tragödie der österreichischen Arbeiterschaft, die daraus die Lehre zieht: „Nie wieder Faschismus!“ Mit dem russischen Trauermarsch „Unsterbliche Opfer“ fand die kurze, aber eindrucksvolle Feier ihren Abschluß. Die Jahreshauptversammlung einleitend, hörten die Teilnehmer stehend den Nachruf über die Verstorbenen an. Dem Bericht des Obmannes war eine Fülle organisatorischer Arbeit zu entnehmen. 23 engere Parteisitzungen, 7 erweiterte Vertrauensmannerversammlungen, 11 Fraktionssitzungen und 9 Sprengelversammlungen regelten die internen Angelegenheiten des Organisationslebens. An Feiern kann die Februargedenkfeier sowie die Märzfeier mit Nationalrat Dr. Tschaddek als eine Kulturtat bezeichnet werden. Machtvoll war die Großkundgebung zum 1. Mai mit Frau Nationalrat Rosl Jochmann als Festrednerin. Nicht mehr wegzudenken sind die würdigen Weihnachtsfeiern für die alten Pioniere der Arbeit, deren letzte mehr als hundert Genossen in einem gemächlichen Rahmen vereinigte. Größte Aufmerksamkeit wurde der Schulung der Vertrauensmänner beigemessen. Der Lokalobmann selbst nahm an einem 14tägigen Internatskurs der Bildungszentrale teil, ging drei Wochen auf Studienreise nach England und unterzog sich mit Gen. Frank zusammen einer 8tägigen Schulung für Gemeinderäte. Die Gemeinderäte wurden von ausgesuchten Fachleuten in einem ganztägigen Kurs mit ihren Aufgaben vertraut gemacht. Vier Halbtagskurse lieferten das geistige Rückstütz für mehr als 100 Vertrauensmänner. In 2 Gebiets-, 3 Bezirkskonferenzen wurden weg- und zielweisende Referate maßgebender Mandatäre entgegengenommen und in den örtlichen Bereichen verwertet. 11 armen Kindern wurde durch die Organisation „Volkshilfe“ ein mehrmonatiger Erholungsurlaub im In- und Ausland ermöglicht. Mit unverhohlener Freude und Genugtuung nahm die Generalversammlung den politischen Bericht ihres Lokalobmannes entgegen, zeigte er doch, daß die freigewählten Funktionäre trotz mannigfacher Schwierigkeiten sich das Gesetz des Handelns nie entreiffen ließen und unbeeinflusst von äußeren Faktoren eine reale, sozialistische Politik führten. Wo immer der sozialistische Funktionär von seinen Wählern hingestellt wurde, überall wirkte er als

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 6. ds. ein Mädchen Eva Maria der Eltern Augustin und Angelika Hörizauer, Maurer, Hollenstein, Dorf 2. Am 7. ds. ein Mädchen Renate Ursula der Eltern Primararzt Dr. Otto und Irene Bruckschwaiger, Waidhofen, Pocksteinerstr. Nr. 35. Am 10. ds. ein Mädchen der Eltern Adolf und Erna Nessel, Schneidermeister, St. Georgen a. R. Am 10. ds. ein Mädchen Christa Maria der Eltern Franz und Maria Seyrl, Hilfsarbeiter, Ybbsitz, Knieberg 38. Am 11. ds. ein Knabe Josef der Eltern Josef und Karolina Wünsche, Hilfsarbeiter, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 98. Am 11. ds. ein Knabe Roman Anton der Eltern Michael und Theresia Kirchweber, Bauernsohn, Landarbeiter, Zell-Arzbegg 10. — Eheschließungen: Am 12. ds. Josef Heim, Landarbeiter, Göstling a. d. Ybbs,

Hochreit 31, und Margarete Köppl, Forstgartenarbeiterin, Göstling a. d. Ybbs, Dorf Nr. 61. Am 12. ds. Heinrich Erthelthaler, Bundesbahnbediensteter, Hollenstein, Rotte Dornleiten 31, und Maria Stangl, Verkäuferin, Waidhofen, Pfarrerboden 8. — Todesfälle: Am 11. ds. Maria Inselfbacher, Pensionistin, Waidhofen, Wienerstraße 47, 85 Jahre. Am 13. ds. Katharina Hintsteiner, Landarbeiterin, Windhag, Rotte Stritzl 23, 22 Jahre. Am 12. ds. Ferdinand Schürer, Rechnungs-Oberrevident i. R., Zell a. Y., 56 Jahre.

Sühneandacht in der Stadtpfarrkirche. Über bischöflichen Auftrag wird am Sonntag den 20. ds. um 8 Uhr früh in der Stadtpfarrkirche aus Anlaß der Verurteilung des Kardinals Mindszenty ein Sühnegottesdienst mit anschließender Andacht gehalten werden. Alle Katholiken, die mit ihrer Mutter, der Kirche, mitfühlen, sind dazu herzlich eingeladen!

Vertrauensmann seiner Auftraggeber, der werktätigen Bevölkerung seines Sprengels und seiner Organisation. Mit lebhaften Beifallsäußerungen und völlig kritiklos wurde der Bericht des Lokalobmannes zur Kenntnis genommen. Der Bericht des Kassiers (Gen. Spahn) zeigte von sparsamer Gebarung und läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig, daß in der Sozialistischen Partei nicht Kapitalisten, sondern Gehalts- und Lohnempfänger mit oft spärlichem Einkommen vereinigt sind. Vizebürgermeister Gen. Sternecker brachte einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit der Mandatäre in der Gemeinde. Gen. Pavlik als Finanzreferent der Stadt rechnet mit den sensationslüsternen Tendenzpolitikern ab, die alle unpopulären Abgaben als „Pavliksteuern“ bezeichneten, die wenigen Pluspunkte innerhalb der Verwaltung jedoch als ihr ausschließliches Verdienst ansprechen. Gen. Mayerhofer vermochte einen anschaulichen Tätigkeitsbericht über das Wirken der SJ-Gruppe zu erstatten und erntete für seine trefflichen Ausführungen lebhaften Beifall. Genossin Grasmugg befaßte sich ausführlich mit der Arbeit der Frauen in der Organisation. Auch sie war in der Lage, einen erfolgreichen Bericht zu erstatten und ihre Aufforderung an die zahlreich anwesenden Frauen, noch fester zur Partei zu stehen, war getragen von tiefer Sorge um den wirtschaftlichen und politischen Aufstieg der Arbeiterfrau. Gen. Frank erregte die Versammlung mit einem vom sozialistischen Geist zeugenden sauberen Bericht über die Erfolge fortschrittlicher Politik in der Gemeinde Zell. In den neuen Lokalausschuss wurden vom Wahlkomitee folgende Funktionäre vorgeschlagen und durch einstimmigen Beschluß gewählt: Obmann Josef Griessenberger, Stellvertreter Gottfried Frank, Alois Gartler, SJ; Schriftführer Ernst Rienesl, Stellvertreter Seisenbacher, SJ; Kassier Josef Spahn, Stellvertreter Fritz Etzelsdorfer, Karl Sturm, Beisitzer Franz Nelwek, Anton Luger, Karl Berger sen., Johann Stühl, Ludwig Schwarzenthor, Ignaz Gaffal. Kontrolle: Johann Pavlik, Franz Semmellechner, Karl Berger jun. Frauenkomitee: Anna Grasmugg, Marie Schrafler, Elisabeth Michal, Julie Tatzreiter, Betriebsreferent Leopold Schrafler, Sportreferent Alois Grasmugg, Kultur und Jugend Fritz Mayerhofer. Stärker als bisher wurde die Jugend in die Leitung der politischen Organisation eingebaut und wird die Kombination „Politische Reife gepaart mit jugendlichem Temperament“ das Organisationsleben zweifellos günstig befruchten. Lebhaft und anregend verlief die Debatte, an der sich eine Anzahl Mitglieder beteiligten. Einstimmig wurde der Antrag Mayerhofers angenommen, wonach im Wahljahr 1949 monatlich ein Diskussionsabend allen Mitgliedern zugänglich eingeschaltet wird. Desgleichen fand der Antrag Gen. Grasmuggs einstimmige Annahme, welcher die Einführung eines Sprechtages des Vizebürgermeisters Gen. Sternecker an jedem Samstag vormittags im Rathaus zum Gegenstand hatte. Mit Dankesworten an die Berichterstatter, an die Debattenredner sowie an die Versammlungsteilnehmer schloß der Vorsitzende die eindrucksvolle Parteiversammlung.

Der Feuerwehrball. „Scheint die Sonne noch so schön, einmal muß sie untergehn!“ An diesen wehmütigen Wahrspruch wird wohl so mancher Besucher des Balles der Freiw. Stadtfeuerwehr am Samstag den 12. ds. erinnert worden sein, als die letzten Klänge der Musik verauscht waren und der Blick noch einmal das herrliche, zauberhafte Bild der Festräume umfaßte, um es als Erinnerung an wirklich einzigartige Stunden in den Alltag mitzunehmen und im Stillen noch oft den Ausspruch wiederholen: „Schön wars, wunderschön!“ In der Tat, der Feuerwehrball kann mit voller Berechtigung als eine der am besten gelungenen Ballveranstaltungen angesehen werden. Es war im heißen Fasching, der schon zahlreiche glanzvolle Veranstaltungen gebracht hatte, nicht leicht die Aufmerksamkeit so zu gestalten, daß nicht eine Nachahmung von bereits Da gewesenem festzustellen werden konnte. Aber das Balkomitee mit seinem überbretlichen Obmann Bezirksfeuerwehrat Weinzingner und besonders die Feuerwehrkameraden Hermann Pürgy und Karl Piaty, denen die Leitung der Ausschmückungsarbeiten oblag, meisterten alle Schwierigkeiten. Der akad. Maler Professor Mahler stellte sich selbstlos in den Dienst der guten Sache, gab den Plänen und Ideen der beiden vorerwähnten Herren künstlerische Gestalt und schuf eine Dekoration, wie sie schöner und vornehmer nicht gedacht werden kann. Die Schöne und Schönheitsfehler, welche der Inführsaal als Folge der lauten Zweckentfremdung aufweist, wurden durch diesen Künstler weg- und ein Bild hineinzaubert, an dem man sich nicht sattsehen konnte. Verblüffend an farbenechter und plastisch wirkender Ähnlichkeit war das Schloß und die Pfarrkirche, mit dem Buchenbergs als Hintergrund, als Abschluß des Musikerspodiums auf Kulissen so dargestellt, daß beim Betreten des Saales der Beschauer vermeinte, das Schloß wahrhaftig vor Augen zu haben. Gegen den Saal zu war das Podium durch eine Steinballustrade-Imitation, die durch Laternen flankiert war, abgeschlossen. Aber auch die übrige Dekoration war schön und geschmackvoll. Die Felder

Was will die Arbeitsgemeinschaft der Musikerzieher Österreichs?

Neue Zeiten verlangen neue Lebensformen. Das Erbe zweier Weltkriege war Zerstörung — Zerstörung aber nicht nur auf wirtschaftlichem Gebiete. Gerade auf dem Erziehungssektor sind Kriegsfolgen besonders gefährlich. Daß gegenwärtig eine Theater- und Musikkrise im Werden ist, liegt größtenteils am Mangel neuer Erziehungsformen, die das Verständnis zum traditionellen Kulturleben herstellen. Wir erkennen, daß die Änderung unserer sozialen Volksstruktur dringend Maßnahmen auf dem Gebiete der Musikerziehung verlangt. Wenn sich im Juli 1947 eine kleine Gruppe anerkannter Musikerzieher zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenschloß, so bestand schon damals die Absicht, alle musikalisch aufbauwilligen Kräfte zu erfolgreicher Arbeit zusammenzuschließen. Heute zählen wir 2600 Mitglieder in Österreich, wir können beachtliche Leistungen aufweisen. Es geht uns nicht darum, spezielle Meinungen, Methoden usw. zur Doktrin zu erheben, sondern dem Gedanken Musikerziehung überhaupt das breiteste Forum zu schaffen, weil es sonst möglich sein wird, die musikalische Tradition Österreichs auf der Höhe zu halten. Unsere Zeitschrift „Musikerziehung“ ist zum Sprachrohr aller fortschrittlichen Musikfreunde geworden. Die Arbeitsgemeinschaft will mit Rat und Tat helfen. Um unser Arbeitsfeld zu verbreitern, wirken in den einzelnen Bezirken ehrenamtliche Bezirksobmänner, die gerne Auskunft in allen musikerzieherischen Belangen geben. Als Landesobmann von Niederösterreich wende ich mich an alle Musikfreunde mit der Bitte, unsere ideale Arbeit durch ihren Beitritt zu unterstützen. Nachdem kein Mitgliedsbeitrag zu leisten ist, erwachsen keinem Teilnehmer irgendwelche Kosten. Aber alle Musiklehrer, Lehrer an öffentlichen Schulen, Hausmusiker usw. sollen dazu beitragen, die Musik in unserem einst so kunstsinigen Lande wieder zu einem Kulturfaktor zu machen. Wir wissen, daß Schulmusik und Hausmusik die Grundpfeiler unseres Musiklebens darstellen, wir wissen, daß der übliche Privat- und Musikschul-

unterricht mancher Unterstützung bedarf, wir wissen aber auch, daß eine gesetzliche Regelung aller dieser Probleme nur erfolgen kann, wenn uns die Mitarbeit aller Musikfreunde ein klares Bild über die musikalische Gegenwartslage gibt, auf der eine Weiterentwicklung durchführbar ist. Darum ist der Aufruf, unserer Arbeitsgemeinschaft als Mitglied beizutreten, ein Mahnruf an alle, denen es ernst ist mit dem Wiederaufbau unserer Musikkultur.

Für den Bezirk Amstetten steht als Obmann der Arbeitsgemeinschaft Hermann Braitt, Waidhofen a. d. Ybbs, gerne mit jeder Auskunft zur Verfügung.

Franz Pandion, Landesobmann.

Um das Volkslied

Das Volksliedarchiv für Wien und Niederösterreich zählte Ende 1937 einen Bestand von 13.500 Liedern und 11.713 Instrumentalmelodien. Es war das bestgeordnete und größte Archiv auf diesem Gebiet und repräsentierte eindrucklich das singende und klingende Niederösterreich. Im Jahre 1945 wurde die einmalige Sammlung der Instrumentalmelodien, die vielen Ländler und Tänze, fast zur Gänze durch Kriegsschaden vernichtet. Unter der Leitung des seit Jahrzehnten verdienstvoll wirkenden Professor Raimund Zoder soll dieses Archiv wieder aufgerichtet werden. Aus dem Bericht Prof. Zoders über den Stand des niederösterreichischen Volksliedarchives geht hervor, daß der Neuaufbau des Bestandes an Instrumentalmusik gute Fortschritte macht. Etwa ein Sechstel des Gesamtverlustes, das sind 1816 Einzelnummern, wurden in mühevoller Kleinarbeit ersetzt. Dieser Wiederaufbau, viel zu wenig in der Öffentlichkeit beachtet, stellt ein hohes Kulturaktivum Niederösterreichs dar. Daß diese Lieder und Tänze aber nicht nur konserviert, sondern aktiviert werden sollen, sei nun die Hauptaufgabe unserer Musikerzieher und Lehrer!

der Holzvertäfelung des Saales in den Farben der Stadt — blau-weiß — überzogen, unter der Decke schwebend ein Baldachin in rot-weiß-rotten Bändern, die Nebenträume ebenfalls farbenfroh geschmückt und die Bar ein wahres Gedicht aus rosarot und weiß. Wie viel Arbeit, Mühe und Plage dies alles, besonders den Leitern des Ganzen verursachte und mit welchem Eifer sie von ihrem Mitarbeiterstab — Feuerwehrkameraden, Frauen und Mädchen — unterstützt wurden, kann wohl nur der ermessen, welcher die Abende vor dem Ball einen Blick in die Räume warf. Und nun zum Ball selbst. Obwohl diesem schon eine ganze Reihe von Bällen vorausgegangen und eine gewisse Sättigung des Vernehmungsbedürfnisses, aber auch eine Erschöpfung der Geldbörsen befürchtet werden mußte, war der Besuch über alles Erwartung gut. Srenentöne verkündeten den Beginn des Balles und die Paare ordneten sich zur Polonaise. Der Obmann des Ballausschusses, Bezirksfeuerwehrat Weinzingner, begrüßte die Gäste aufs herzlichste und dann erklärten die süßen Weisen eines Walzers, den als erste Paare der Bürgermeister Kommerzialrat Lindenhöfer mit der Gemahlin des Feuerwehrkommandanten Podhrasnik und dieser mit der Gemahlin des Bürgermeisters eröffneten. Und dann wechselten moderne Tänze mit Walzer und anderen Rundtänzen. Ein besonderes Ereignis war die in das Tanzprogramm aufgenommene Quadrille, für die solches Interesse gezeigt wurde, daß auch nach Mitternacht noch eine Quadrille eingeschaltet werden mußte. Schon bald nach Beginn des Balles machte sich eine frohe Stimmung bemerkbar, die mit fortschreitender Stunde sich steigerte und bis zum Schluß anhält. Dabei gab es nicht den leisesten Mißton. Alles, jung und alt, unterhielt sich prächtig, was schon daraus hervorgeht, daß viele, die selbst gar nicht tanzten, bis ans Ende durchhielten, weil das Schauen all des Schönen allein schon beglückte. Und wie unbeschreiblich schön und lustig war es in der Bar, wo Süßes, Herz-, Gemüt- und Magenstärkendes in allen Formen von liebreizenden Frauen und Mädchen kredenzt wurde und stille, dunkle Nischen zum „Alleinsein zu Zweien“ einluden. Eine populäre Fikur aus vergangenen Zeiten war in der Person des „Gottscheers“ bzw. eines „Bosniaken“ aufgetaucht bei dem man durch einen Griff in den Beutel mit Nummernröllchen — drei unter Hundert — die feinsten Leckerbissen gewinnen konnte. Dieser etwas anstrengende, für die Feuerwehrklasse aber wertvollen Aufgabe hat sich Herr Mittelbacher vorbildlich unterzogen. Gar vieles wäre noch erwähnenswert, doch kann nicht alles zu einem knappen Bericht zusammengefaßt werden. Hervorzuheben ist, daß dieser Ball aufs neue die endg. Verbundenheit unserer Bevölkerung mit ihrer Feuerwehr, echten kameradschaftlichen Geist, der alle Feuerwehrangehörigen beseelt und die Tatsache bewiesen hat, daß alle Kreise sich bei Veranstaltungen der Feuerwehr wohl fühlen. Alle Bevölkerungsschichten waren vertre-

ten und unterhielten sich köstlich. Nichts war von einem Standes- oder Parteiunterschied zu merken. Man sah nur frohgestimmte Menschen und hörte anerkennend „Es ist schön!“ Daß die wundervolle Stimmung bis zum Morgen anhält, wurde schon erwähnt, aber es muß auch betont werden, daß es trotz aller Lustigkeit nicht die geringste Überschreitung der Grenzen des Anstandes gab. Besonders lobend hervorzuheben ist die Musik, die unter Meister Meilners Stabführung erstklassig und unermüdlich bis zum Morgen spielte. Die Feuerwehrballbesucher werden der unläugst in der Lokalzeitung veröffentlichten Meinung eines Kritikers, daß es in unserer Stadt wohl gute Musiker, aber keinen guten Kapellmeister gibt, nicht befechtigen können. Als Ehrendäste waren außer dem Bürgermeister, Propst Dr. Landlinger, Vizebürgermeister Sternecker und mehrere Stadt- und Gemeinderäte erschienen. Von unseren Nachbarwehren hatten Abordnungen entsandt, denen sich auch viele Damen angeschlossen hatten. Die Feuerwehren Ybbsitz, Rosenau, Bruckbach, Böcklerwerk und Zell a. d. Ybbs. Abschließend kann gesagt werden, daß die Faschingsveranstaltung der Stadtfeuerwehr, deren Ertragnis wieder der Allgemeinheit zugute kommt, in jeder Hinsicht ein schöner Erfolg war und allen, die zum Gelingen beigetragen haben, herzlichster Dank gebührt.

Kriegsopferverband, Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs. Wir geben unseren Mitgliedern bekannt, daß ab Sonntag den 20. Februar die Mitgliedsbeiträge für das Jahr 1949 entrichtet werden können. Der Kassier wird jeden Sonntag von 9 bis 11 Uhr vormittags im Vereinslokal anwesend sein. Es wird gebeten, die Beiträge pünktlich zu entrichten.

Todesfall. Nach langer, qualvoller Krankheit verschied am Samstag früh Rechnungs-Oberevident i. R. Ferdinand Schürer im 57. Lebensjahre und wurde am 15. ds. am Waidhofer Friedhof beerdigt. Trotzdem er seit dem ersten Weltkrieg kränkelte, versah er mit größter Aufopferung und Fleiß seinen Dienst als Verwalter des hiesigen Krankenhauses bis zu seiner vorzeitigen Pensionierung. Seine bescheidene Art und sein freundliches Wesen erwarben ihm die Zuneigung aller, die ihn kannten. Der Witwe, die selbst leidend, ihren Gatten aufopfernd pflegte, wendet sich die allgemeine Teilnahme zu.

1. Waidhofer Sportklub. So weit es die Witterungsverhältnisse erlauben werden diesen Sonntag den 20. Februar Fußballspiele durchgeführt. Da für Waidhofens Fußballer diesen Winter keine Turnhalle zur Verfügung stand, wird sich in den ersten Spielen ein großer Konditionsmanögel bemerkbar machen, jedenfalls Grund genug, die beiden letzten Sonntage vor der Meisterschaft, die bereits am 6. März beginnt, zu Trainingsspielen zu benützen. Anstoßzeiten sind mit 13 Uhr und 14.30 Uhr festgesetzt. Der Partner für diesen Sonntag, der bei Redaktions-schluß noch nicht feststand, ist aus den

Maueranschlägen bekannt. Diesen Sonntag den 20. Februar, 9.30 Uhr vormittags, findet im Gasthof Weber (Sonderzimmer) die diesjährige Jahreshauptversammlung des WSK. statt. Es ist Pflicht aller Spieler, bestimmt und pünktlich zu erscheinen. Unterstützende Mitglieder sind hierzu herzlich eingeladen. Die Vorarbeiten für die große Stadioneröffnung zu Pfingsten sind bereits im Gange. Der Kulturausschuß der Stadtgemeinde wird in Gemeinschaft mit dem 1. Waidhofer Sportklub, der Union Waidhofen, dem Arbeiter-Turnverein, dem Radfahrklub und den Schulen ein Sportprogramm bieten, wie es Waidhofen noch nie gesehen hat. Wie das äußerste gelungene Gasselfahren wird auch dieses Sportfest, welches drei Tage dauert, nebst zirka 200 aktiven Teilnehmern tausende Gäste nach Waidhofen locken.

Unsere Sportrundschaue. Unter der Kopfzeile „Sportrundschaue“ veröffentlichen wir von dieser Nummer an Sportnachrichten unseres Sportberichterstatters über die Sportereignisse der vergangenen Woche aus aller Welt. Wir hoffen damit unseren Sportlern und Sportfreunden eine kleine Freude zu bereiten.

Ausehenerregende Verhaftungen. Kürzlich erfolgten in der Stadt und in der Umgebung einige ausehenerregende Verhaftungen und behördliche Einvernahmen von Fleischhauern und Viehhändlern. Diese Verhaftungen und Einvernahmen erfolgten durch Beamte der Gendarmerie des Postens Amstetten im Auftrage der Bezirkshauptmannschaft Amstetten. Es soll sich um Viehgroßschleichungen und Vergehungen gegen das Bedarfsdeckungsstrafgesetz handeln. Auch der Sekretär der Bezirksbauernkammer S. wurde verhaftet. Da die ganze Angelegenheit noch im Stadium der Voruntersuchung steht, genauere Angaben derzeit nicht zu erlangen sind, können wir erst später darüber eingehender berichten.

Schwerer Unfall beim Skifahren. Am 7. ds. hat sich beim Skifahren ein Unfall ereignet, der Eltern und Kindern eine Warnung sein soll und der trotz der schweren Verletzung, die der Skifahrer erlitt, noch schlimmere Folgen hätte nach sich ziehen können. Am 7. ds. gegen 13 Uhr fuhr der neunährige Schüler Manfred Krejs von den Händen des Buchenbergs gegen den Lokalbahnhof. Beim Überfahren eines Geleises verlor er sich ein Skij und der Schüler stürzte und konnte sich nicht mehr frei machen. Zur selben Zeit sollte ein Zug vom Lokalbahnhof nach Ybbsitz ausfahren, jedoch wurde der Unfall zum Glück rechtzeitig bemerkt und der Zug fuhr erst ab, nachdem ein Passant den Skifahrer befreit hatte. Der Schüler erlitt einen komplizierten Oberschenkelbruch. Er wurde sofort ins Krankenhaus überführt, wo er sechs bis acht Wochen bis zur vollständigen Ausheilung verbringen muß. Der bedauerliche Unfall hat zur Folge, daß in diesem Gelände, wo schon mehrere Unfälle ereigneten, das Skifahren und Rodeln polizeilich verboten wurde.

Waidhofen a. d. Ybbs-Land

Vom Standesamt. Geburten: Am 6. Februar ein Mädchen Josefa der Eltern Peter und Josefa Theuretzbacher, Landwirt, Windhas, Rotte Kronhobel 6. Am 11. Februar ein Mädchen Helena der Eltern Anton und Dorothea Nini, Kaltwalzer, Zell a. d. Ybbs, Skalle Nr. 4. Am 12. Februar ein Knabe Friedrich der Eltern Friedrich und Maria Lenz, Umladearbeiter der ÖBB, Zell a. d. Ybbs, Schmiedestraße 10. Am 13. ds. ein Mädchen Theresia der Eltern Leopold und Helwig Bösendorfer, Landarbeiter, Waidhofen-Land, 2. Pöchlauerrotte 45 — Eheschließungen: Am 12. Februar der Landarbeiter Johann Hintzsteiner, Windhas, Rotte Kronhobel Nr. 26 mit der Landarbeiterin Agnes Bieramal, Windhas, Rotte Stritzlöd Nr. 11. Gleichfalls am 12. Februar der Wagner Johann Aigner, Windhas, Rotte Stritzlöd Nr. 27, mit der Landarbeiterin Josefa Bösendorfer, Windhas, Rotte Schilcher-mühle Nr. 28 — Sterbefall: Am 12. Februar die Altersrentnerin Antonia Mitterhuber, Waidhofen-Land, 1. Rienrotte Nr. 50, 78 Jahre.

Zell a. d. Ybbs

Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr. Die Hauptversammlung der Freiw. Feuerwehr am 13. ds. im Gasthause Haslinger war gut besucht und brachte manche erregte Debatte. Anwesend waren außer 44 Feuerwehrkameraden der Bürgermeister Stühl, der in kurzen, erregten Worten die schweren Aufgaben der Wehr darlegte. Die Wahl des Kommandos brachte folgendes Ergebnis: Eduard Grasberger Hauptmann mit 26 Stimmen, Karl Weisbacher Stellvertreter mit 23 Stimmen. Zum Schriftführer wurde Kerschbaumer, zum Kassier Langsenlehner, zu Rechnungsprüfern Holubovsky und Sladek einstimmig gewählt. Zu Zugscommandanten wurde Karl Mata und Habitzl, zu Zugswarten Pröber und Sladek gewählt. Um 18 Uhr wurde durch den Hauptmann Grasberger die Hauptversammlung geschlossen.

Für die Schülerbücherei. Vor kurzem wurde für die Schülerbücherei in Markt Zell a. d. Ybbs eine Sammlung durchgeführt, die folgendes Ergebnis hatte: Familie Franz Stahr-müller, Bäckermeister, 54 S; Gottfried Bene,

SPORT-RUNDSCHAU

Gut Ding braucht Weile!

und Pächter verloren einen Großteil ihres Eigentums. Die Sektion ist nun eifrig bemüht, alle Mängel und Schäden ehestmöglich zu beheben. Die so sehr entbehrten Schlafdecken wurden teilweise bereits nachgeschafft und die Instandsetzung durchgeführt. Die Bewirtung setzt in bewährter Weise alles daran, den Gästen einen recht angenehmen Aufenthalt zu bereiten. Schifffahrer finden am Dürrenstein mit dem Standquartier auf der Ybbstaler Hütte ein ideales Schigelände, das bei normaler Witterung noch zu Abfahrtsläufen im Mai einladet. Im Winter und Sommer bietet das Dürrensteingebiet, das in seinem ganzen Massiv in Bezug auf freigegebene Wege und Markierungen von der Sektion Hochwacht betreut wird, seine besonderen Reize, die den Berg- und Naturfreund hoch beglücken.

Lunz a. S.

Unsere Sportsieger. Bei den Schiwettkämpfen am 6. Feber in Scheibbs waren auch unsere Sportler beteiligt, und zwar Ing. Leop. Plaimauer, Franz Willenpart und Gareis-Glößmann. Das Schiwettrennen (Skiöring) wurde wie bekannt auf der Strecke St. Anton a. d. J. bis Scheibbs, die 7 km mißt, ausgetragen und hatte aufregende Einzelmomente. Die Bahn war sehr schön und die Sportgroßen konnten ihr ganzes Können entfalten. Vor ca. 2000 Zuschauern sausten sie über die Bahn. Zwischen 33 Nennungen gewann unser bekannter Meisterfahrer und bereits vielfacher Siegespreissträger Ing. Leop. Plaimauer auf der schweren BMW-Maschine mit seinem Skiläufer Franz Willenpart mit einer Rekordzeit von 5 Min. 8 Sek. das Rennen. Die beiden legten in dem atemberaubenden Tempo, daß den Zuschauern angst und bange wurde, über die Bahn und es war gleich zu bemerken, daß sie Mitbewerber überflügeln würden. Der Erfolg ist umso bemerkenswerter, da Ing. Plaimauer sein letztes Skirennen 1936 fuhr. Aber seine Technik hat sich seither noch um vieles verbessert. Der Preis der Stadt Scheibbs, ein Gemälde von Grausgruber, wird ihm stets an diesen schönen Sportsieg erinnern, an welchem sein Läufer Willenpart keinen geringen Anteil hat, der mit eiserner und doch biegsamer Festigkeit den Part hielt. Wir beglückwünschen die beiden herzlichst zu ihrem Erfolg. Lunz ist stolz auf sie!

Vom Fasching. Trotz der beginnenden Geldknappheit feiern die Lunzer erfreulich den Fasching. Der Jägerball bei Grubmayr nahm einen sehr schönen Verlauf, der allen Jägern und ihren Freunden noch lange in Erinnerung bleiben wird. Der Maskenball bei Stix ließ die Faschingslust hoch aufschäumen. Der Zipfelhaubenball bei Erlebach aber hat es gemächlich allen Gemüthlichen gemacht und so kommt bei uns jeder auf seine Rechnung.

Maria-Neustift

Hochzeit. Geheiratet haben Josef Moraw, Tischler in Weyer, und Maria Geyerlehner, bisher wohnhaft gewesen in Hofberg Nr. 28 (Obertaucherhäusl).
Todesfall. Der am 6. Feber so plötzlich verstorbene Bauer Johann Arthofer (Kronkogler) ist am Dienstag am hiesigen Friedhof begraben worden; er war im 66. Lebensjahre.

Für die Bauernschaft

Baumwärtnerkurs

Die Landwirtschaftskammer veranstaltet im Jahre 1949 wieder Baumwärtnerkurse zur Ausbildung von Baumwärtner. Diese Kurse finden voraussichtlich in Langenlois statt und dauern drei Wochen im Frühjahr, eine Woche im Sommer und eine Woche im Herbst. Der Frühjahrskurs beginnt wahrscheinlich am 28. März und dauert bis 16. April. Für die Unterbringung und Verpflegung der Teilnehmer steht ein Internat zur Verfügung. Quartier- und Verpflegungskosten pro Tag S 8.—; für Minderbemittelte (Mitteltellosigkeitszeugnis) leistet die Landwirtschaftskammer einen Ersatz. Mitzubringen sind eine Baumsäge mit verstellbarem Sägeblatt, eine Hippe und ein Okuliermesser. Als Mindestalter ist das erreichte 20. Lebensjahr bestimmt. Ansuchen um Aufnahme in den Baumwärtnerkurs sind von Bewerbern unter Angabe aller Personaldaten, eigenhändig geschrieben, bei der zuständigen Bezirksbauernkammer bis spätestens 1. März 1949 abzugeben. Die Bewerber werden dann nach Maßgabe der verfügbaren Plätze von der Landwirtschaftskammer direkt zum Kurs eingeladen.

WIRTSCHAFTSDIENST

Der Holzwirtschaftsrat

WPI. Der Bundesholzwirtschaftsrat wurde Anfang dieses Monats konstituiert. Präsident ist Kommerzialrat Ehrfeld, Vizepräsident Staatssekretär a. D. Ing. Matschnik. Ein Erlaß des Bundesministeriums für Handel und Wiederaufbau trifft u. a. folgende Bestimmungen: Die Aufgaben des Bundesholzwirtschaftsausschusses (Bundesholzwirtschaftsrat) bestehen in der Koordinierung der wirtschaftlichen Interessen der Forst- und der gewerblichen Wirtschaft (Industrie und Handel), die Aufstellung von Grund-

sätzen für den Export und Import von Holz- und Holzprodukten und die Kontrolle über die Einhaltung der Außenhandelsbedingungen, beratende Wirksamkeit bei den Handelsvertragsverhandlungen, Förderung der Holzwirtschaft durch Anregungen, statistische Aufstellungen und deren Auswertung. Den Landesholzwirtschaftsräten obliegt in besonderen die Durchführung der Beschlüsse des Bundesholzwirtschaftsrates, die Sicherung der Holzproduktion und die rationelle Verwertung des Holzes sowie die statistische Erfassung des Holzverkehrs. Die sich auf die Ein- und Ausfuhr beziehenden administrativen Geschäfte erledigen die Büros, die beim Bundesholzwirtschaftsrat dem Präsidenten, bei den Landesholzwirtschaftsräten dem jeweiligen Obmann unterstehen. Für die Deckung des Aufwandes der Büros kann im Einvernehmen mit der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft und der Landwirtschaftskammer eine besondere Gebühr festgesetzt werden.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Kundmachung

Die wichtigsten Bestimmungen der **Polizei-Verordnung zum Schutze der Jugend**, RGBl. I, S. 349, vom 10. Juni 1943, werden neuerlich zur besonderen Beachtung in Erinnerung gebracht.

§ 2. Fernhalten aus öffentlichen Lokalen.

1. Der Aufenthalt in Gaststätten aller Art ist Minderjährigen unter 16 Jahren, die sich nicht in Begleitung des Erziehungsberechtigten oder seines Beauftragten befinden, verboten.
2. Minderjährige im Alter von 16 bis 18 Jahren dürfen sich ohne eine solche Begleitung nur bis 21 Uhr in Gaststätten aufhalten.

§ 3. Fernhalten von öffentlichen Lichtspielvorführungen.

Der Besuch von öffentlichen Lichtspielvorführungen, die nach 21 Uhr beendet sind, ist Minderjährigen unter 18 Jahren, die sich nicht in Begleitung des Erziehungsberechtigten oder seines Beauftragten befinden, verboten.

§ 4. Fernhalten von öffentlichen Variété-, Kabarett- und Revuevorführungen.

Der Besuch von öffentlichen Variété-, Kabarett- und Revuevorführungen ist Minderjährigen unter 18 Jahren verboten.

§ 5. Fernhalten von öffentlichen Tanzlustbarkeiten.

Der Aufenthalt in Räumen, in denen öffentliche Tanzlustbarkeiten stattfinden, und die Teilnahme an öffentlichen Tanzlustbarkeiten in Räumen und im Freien ist Minderjährigen unter 16 Jahren verboten und Minderjährigen im Alter von 16 bis 18 Jahren nur in Begleitung des Erziehungsberechtigten oder seines Beauftragten bis 23 Uhr gestattet.

anwesend gewesen wären. Die Rennleitung hätte unbedingt auf die Terrasse des Sporthauses gehört. Auf dieser befanden sich nämlich neben der Musikkapelle, den Leuten der Presse und vom Film, auch zahlreiche Adabais und Neugierige. Der Sprecher genoß daher auch recht wenig Unterstützung, da ihm Änderungen und dergleichen nicht bekanntgegeben wurden. Aber die Hauptsache ist und bleibt doch, daß es schön war, daß es möglich war, diese Großereignisse aufzuziehen. Die kleinsten Mängel aber werden bestimmt das nächste Mal beseitigt sein. Nur einen Teil der Zuschauer muß man ernstlich rügen. Sie überkletterten nämlich den Zaun und beschädigten ihn dabei. Dies war wohl nicht notwendig.

Aber nun zu den aktuellen Sportereignissen des In- und Auslandes:

Wien: Roter Stern Belgrad schlug die Wiener Austria überlegen mit 5:2 Toren. Gegen Admira reichte es nur zu einem 0:0. Die Steiermärker empfahlen sich nachdrücklich für die Staatsliga. Grazer AC schlug den Spitzenreiter der 1. Klasse Slovan 3:2.

Schweiz: Viertelfinale im Cup: Grashoppers—FC. Zürich 6:0. Österreicherischer alpiner Skimeister wurde Egon Schöpf. Besagter Fahrer ist heuer in blendender Form und erzählte den Reportern, daß er sich einen Sturzhelm zulegen wolle, um noch mehr auf Ganze gehen zu können. Er erreichte heuer mitunter Stundengeschwindigkeiten von 80 km.

Weltrekord im Eisschnellaufen der Damen! Über 5000 Meter stellte die Finnländin Lesche einen Weltrekord mit 9:26,8 auf.

Im Torlauf der österreichischen Skimeisterschaften gab es bei den Frauen zwei Siegerinnen. Resi Hammerer und Anneliese Schuh-Proxau erreichten dieselbe Zeit von 111,4 Sekunden.

Eishockeyweltmeisterschaft Kanada—Österreich 7:0.

§ 7. Verbot des Alkoholgenußes.

Minderjährigen unter 18 Jahren ist in Gaststätten der Genuß von Branntwein oder überwiegend branntweinhaltigen Genußmitteln, Minderjährigen unter 16 Jahren in Abwesenheit des Erziehungsberechtigten oder seines Beauftragten auch der Genuß von anderen alkoholischen Getränken verboten.

§ 8. Verbot des öffentlichen Rauchens.

Minderjährigen unter 18 Jahren ist der Genuß von Tabakwaren in der Öffentlichkeit verboten.

§ 9. Vertretung des Erziehungsberechtigten.

Der Erziehungsberechtigte darf mit der Wahrnehmung seiner Erziehungsgewalt im Sinne dieser Polizeiverordnung nur eine volljährige Person beauftragen.

§ 10. Aushangpflicht.

1. Die Unternehmer haben auf die nach den §§ 3 bis 6 für ihre Betriebe, Einrichtungen und Veranstaltungen geltenden Verbote durch einen deutlich sichtbaren Aushang hinzuweisen.
2. Die Bezirksverwaltungsbehörden können den Aushang der in den §§ 2 und 7 enthaltenen Bestimmungen anordnen.

§ 12. Strafvorschriften.

I. Jugendliche.

1. Gegen Jugendliche, die vorsätzlich gegen die §§ 2 bis 8 dieser Polizeiverordnung verstoßen oder Minderjährigen unter 18 Jahren vorsätzlich Verstöße gegen die §§ 2 bis 8 ermöglichen, wird Jugendarrest in der Form des Freizeitarrestes oder Geldstrafe bis 50 Schilling verhängt.

II. Erwachsene.

2. Mit Geldstrafe bis zu 150 S oder Haft bis zu 6 Wochen werden bestraft:

a) Erziehungsberechtigte oder die von ihnen beauftragten Personen, die vorsätzlich oder fahrlässig durch Verletzung ihrer Aufsichtspflicht Minderjährigen unter 18 Jahren Verstöße gegen die §§ 2 bis 8 dieser Polizeiverordnung ermöglichen;
b) Unternehmer der in den §§ 2 bis 6 genannten Betriebe, Einrichtungen und Veranstaltungen, die vorsätzlich oder fahrlässig Verstöße gegen die §§ 2 bis 6 dieser Polizeiverordnung ermöglichen oder vorsätzlich oder fahrlässig dem § 10 zuwiderhandeln.
c) Sonstige Personen über 18 Jahre, die vorsätzlich Minderjährigen unter 18 Jahren Verstöße gegen die §§ 2 bis 8 dieser Polizeiverordnung ermöglichen.

3. Das Bundesgesetz vom 7. Juli 1922, BGBl. Nr. 448, betreffend die Einschränkung der Verabreichung geistiger Getränke an Jugendliche ist wieder in Rechtskraft erwachsen.

Stadt Waidhofen a.Y., 10. Feber 1949.

Der Bürgermeister:
Alois Lindenhofner e. h.

Kundmachung

Die über den Stadtbezirk Waidhofen a. d. Ybbs am 16. November 1948 verhängte

verschärfte Hundekontumaz wird hiemit aufgehoben.

Stadt Waidhofen a.Y., 12. Feber 1949.

Der Bürgermeister:
Alois Lindenhofner e. h.

Kundmachung der Gemeinde Waidhofen a.Y.-Land

Die heurige Rauschbrandschutzimpfung der Weiderinder wird voraussichtlich in der Zeit von Ende März bis Anfangs Mai durchgeführt werden. Die Impfanmeldungen werden bis 1. März 1949 in der Gemeindekanzlei der Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs entgegengenommen. Laut Erlaß des Amtes der n.ö. Landesregierung, G.Z. A VI/2-149, vom 10. Jänner 1949 wurde die Impfgebühr, welche die Tierbesitzer zu bezahlen haben, bei Impfungen im Hause des Besitzers mit S 3.— pro geimpftes Rind festgesetzt. Werden die Impfungen aber bei Zusammentrieben in den von der Bezirkshauptmannschaft im Einvernehmen mit dem Gemeindeamt festgesetzten Impfstationen durchgeführt, wobei aber mindestens 20 Impflinge zusammenkommen müssen, beträgt die Stückgebühr nur S 2.—.

Die Versicherungsanstalt der Österreichischen Bundesländer, Wien I, Renngasse 1, wird Schadensfälle infolge von Rauschbrand bei versicherten, aber ungeimpften Rindern mit 40 Prozent des Gesundheitswertes entschädigen, während bei versicherten Tieren, die einer staatlich geförderten Rauschbrandschutzimpfung unterzogen wurden, das Entschädigungsausmaß 80 Prozent des Wertes beträgt.

Jene Tierbesitzer, deren Rinder zur Sömerung in die Steiermark oder nach Oberösterreich bestimmt sind, sind verpflichtet, ihre Rinder im Alter von 3 Monaten bis zu 3 Jahren schutzimpfen zu lassen; für diese Rinder werden Bescheinigungen über die erfolgte Schutzimpfung ausgestellt.

Der Bürgermeister:
Ing. Hänslner e. h.

Der niederösterreichische Arbeitsmarkt

Das Arbeitsamt Waidhofen a. d. Ybbs gibt bekannt: Unter dem Titel „Der niederösterreichische Arbeitsmarkt“ bringt das Landesarbeitsamt Niederösterreich ab sofort viermal wöchentlich eine ständige Sendung im Rundfunk, und zwar: Montag und Donnerstag um 12.40 Uhr im Sender Rot-Weiß-Rot und Mittwoch und Freitag um 8.30 Uhr im Sender I, Ravag. Die Sendungen behandeln die jeweilige Lage auf dem niederösterreichischen Arbeitsmarkt unter Berücksichtigung besonders dringlicher Stellen- und Bewerbungsangebote aus den verschiedenen Wirtschaftszweigen und Berufsgruppen. Sie bieten sowohl der Wirtschaft wie auch der arbeitsuchenden Bevölkerung wertvolle Informationen.

ANZEIGENTEIL

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme an dem schweren Verlust, der mich getroffen hat, und die große Teilnahme am Begräbnis meines innigstgeliebten, herzenguten Gatten, Herrn

Franz Perl

Obersaalmeister der Theresienthaler Papierfabrik

sowie für die ehrenden Kranz- und Blumenspenden sage ich auf diesem Wege überallhin meinen innigsten Dank.

Hilm-Kematen, im Feber 1949.

179 Paula Perl mit Klein-Sigrid.

Dank

Für die zahlreichen Beweise der Anteilnahme, die uns anlässlich des Hinscheidens unseres unvergesslichen Gatten und Bruders, des Herrn

Ferdinand Schürer

aus allen Kreisen der Bevölkerung zugekommen sind, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir überallhin herzlichst. Besonders danken wir Herrn Primarius Dr. Amann für die aufopferungsvolle Behandlung während der langen Krankheit, Herrn Professor Brauneis für die Tröstungen der hl. Religion und allen lieben Freunden und Bekannten, welche dem Verstorbenen das letzte Geleite gaben.

Zell a. d. Y., im Feber 1949.

Berta Schürer, Gattin
185 im Namen aller Verwandten.

Am 5. Februar verschied unser langjähriger Mitarbeiter, Herr

FRANZ PERL

Obersaalmeister

im 58. Lebensjahre. Der Verstorbene war durch 27 Jahre Angestellter unserer Firma und hat sich während dieser langen Zeit zufolge seiner Pflichttreue und Umsicht allgemeiner Wertschätzung erfreut.

Wir beklagen den Heimgang eines tüchtigen, verlässlichen Mitarbeiters und werden ihm stets ein ehrendes und dankbares Angedenken bewahren.

Die Direktion
der Neusiedler Akt.-Ges.

im Namen sämtlicher Mitarbeiter der Papier- und Zellulosefabrik
Hilm-Kematen. 167

Dank

Für die zahlreichen innigen Beweise der Anteilnahme, die uns anlässlich des Ablebens unseres lieben, unvergesslichen Gatten und Vaters, des Herrn

Josef Langsenlehner

aus allen Kreisen der Bevölkerung zugekommen sind, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir überallhin herzlichst. Besonders danken wir der Geistlichkeit für die Führung des Konduktes, Herrn Dr. Böhm für die aufopferungsvolle Behandlung während der Krankheit, weiters der Musikkapelle und allen lieben Freunden und Bekannten, welche dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Ybbsitz, im Februar 1949.

173

Familie Langsenlehner.

Dank

Für die uns zum Ableben meines lieben Gatten, unseres guten Vaters zugekommene Anteilnahme sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

172

Familie Mitter.

Dank

Für die zahlreichen Beweise der Anteilnahme, die uns anlässlich des Ablebens unseres lieben, unvergesslichen Gatten, Vaters und Großvaters, des Herrn

Alois König

von allen Seiten zugekommen sind, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir überallhin herzlichst. Insbesondere danken wir der Geistlichkeit für die Führung des Konduktes, weiters dem Betriebsrat der Fa. Gebr. Böhler, den Vertretern der Arbeiterschaft, der Gendarmerie und allen lieben Freunden und Bekannten, welche dem Verstorbenen das letzte Geleit gaben.

Bruckbach, im Feber 1949.

171

Fam. König und Schoßmann.

Für die zahlreichen lieben Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Vermählung danken wir allen unseren Freunden und Bekannten auf diesem Wege herzlichst.

180

ADOLF UND MILLA AIGNER

Waidhofen a.Y., im Feber 1949.

OFFENE STELLEN

Hausgehilfin mit Kochkenntnissen sucht Friseur Krejcarek, Waidhofen, Untere Stadt Nr. 12. 169

STELLEN-GESUCHE

Anständige, ehrliche Frau geht als Wirtschafterin zu alter, alleinstehender Person oder altem, hilfsbedürftigem Ehepaar gegen Überlassung eines oder zweier Wohnräume. Alles übrige nach Übereinkommen. Adresse in der Verw. d. Bl. 186

DANK

Anlässlich unserer Silberhochzeit sind uns von allen Seiten liebe Wünsche und Aufmerksamkeiten zugekommen, für die wir auf diesem Wege herzlichst danken. Insbesondere allen unseren Verwandten und der Gemeindevertretung von Zell a. d. Ybbs. 188

Lambert und Julie Baumgartner

Zell a. d. Y., im Februar 1949.

VERANSTALTUNGEN

Filmbühne Waidhofen a.Y.

Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Freitag, 18. Februar, ¼6 und 8 Uhr
Samstag, 19. Februar, ¼6 und 8 Uhr
Sonntag, 20. Februar, ¼4, ¼6 und 8 Uhr

Im Banne des Monte Miracolo

Der neueste Luis-Trenker-Film. Einzigartige Hochgebirgsaufnahmen. Es spielen die Wiener Symphoniker unter Mitwirkung der Wiener Sängerknaben.

Samstag, 19. Februar, ¼4 Uhr

Sonntag, 20. Februar, ¼2 Uhr

Märchenvorstellung

Frieder und das Katherlieschen

Der standhafte Zinnsoldat. Der Geisterkönig.

Montag, 21. Februar, ¼6 und 8 Uhr

Das Hochzeitshotel

mit Karin Hardt, René Deltgen, Walter Janssen, Ernst Waldow und Georg Vogel-sang.

Dienstag, 22. Februar, ¼6 und 8 Uhr

Mittwoch, 23. Februar, ¼6 und 8 Uhr

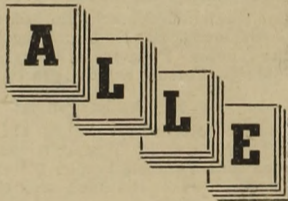
Donnerstag, 24. Februar, ¼6 und 8 Uhr

Abenteuer in Brasilien

Ein englischer Film in deutscher Sprache mit dem Elefanten Boy Sabu und Bibi Ferreira; spielt im Urwald an den Ufern des Amazonas.

Jede Woche die neueste Wochenschau!

INSERIEREN BRINGT ERFOLG!



Drucksorten für den Fasching

Plakate, Einladungskarten, Ehrenkarten, Vorverkaufskarten usw. raschest in der

Druckerei Stummer
Waidhofen a. d. Y.

Telephon 35

Mam nehme...

...einfach KNORR-Würfel

KNORR

Soßen - Würfel

KNORR

U P P E

KNORR hilft sparen!

Brillen

Fassungen und Gläser
aus erster Schleiferei

Starbrillen 184

Wende- und Doppelsichtbrillen
sämtliche Brillen nach Rezepten

werden rasch geliefert von

Franz Kudrnka
Waidhofen a. d. Y., Untere Stadt 13

Wissenschaftliche Stelle
für

**Psychoanalyse, Psychotherapie
Graphologie**

Waidhofen a.Y., Haus „Hohenetsch“
Sämtliche Gutachten und Beratungen.
Verlangen Sie bitte kostenlose Auskunft. 104

MÖBEL

zu günstigen Zahlungsbedingungen nach Übereinkommen liefert prompt Tischlerei Peter Maderthaner, Oberland 13, Post Gallenz. 183

Jute-Säcke

billigst, in jeder Menge lieferbar.

168

NÖG., Ges. m. b. H.

Amstetten, Wienerstraße 23.

Aufträge für 137

**Dachziegel
Zwischenwand-
Hohlziegel
Deckensteine**

werden wieder übernommen.

Baumeister Ing. FRANZ WEDL
Ziegelwerk und Bauunternehmung
Rosenau a. S., Fernruf 2

VERSCHIEDENES

Schafwolle zu kaufen oder tauschen gesucht. Lindner Waidhofen, Weyrerstr. 32. 170

Eckkredenz, Hartholz, um 300 S zu verkaufen. Waidhofen-Land, 1. Wirtsrotte 37. 175

Büroschreibmaschine, gut erhalten, um 500 Schilling zu verkaufen. Karner, Böhlwerk Nr. 22. 177

Verkaufe größeres Quantum gutes Wiesenhheu. Adresse in der Verw. d. Bl. 178

Neu zu verkaufen: Kreissäge mit Kugellagern, Siedeeinsatz für Kochkessel. Gebraucht: Kreissägewelle, Tischbohrmaschine mit Handantrieb, Schraubstock (Steyr), Schleifmaschine mit Handantrieb. Auskunft: Schlosserei J. Windhager, Ing. Ferd. Göttlinger, Waidhofen a.Y., Hintergasse 32. 176

Zu verkaufen: Bett mit Drahteinsatz (Friedensware), Spiegeltisch, Waschtisch, alles Nußholz, poliert; Küchenkastl, Eckbank, zweiteilig, Karnies, lackiert. Waidhofen, Ederstraße 5, täglich außer Sonntag. 182

Kinderwagen zu kaufen oder gegen Herrenanzug zu tauschen gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 187

EHEANBAHUNG

Einsam? Heim, Liebe und Existenz findest du beim Institut Bernert. Größtes Ehebüro Österreichs. 28 Filialen, daher reichste Auswahl. Jeder Wunsch erfüllbar. Nächste Stellen: Amstetten, Preinsbacherstraße 5/4, Linz, Hofgasse 9/4. Rückporto beilegen. 21

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlicher Redakteur: Stefanie Morawa, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31.